

Praxis sammeln statt die Schulbank drücken



Was hinter dem Projekt „Lernen im Betrieb“ an der Wermsdorfer Oberschule steckt – und warum immer mehr Firmen mitmachen wollen.

Von Jana Brechlin

24.01.2024, 00:00 Uhr

 Artikel anhören

Oschatz/Wermsdorf.

Von der Schulbank direkt in die Ausbildung zu starten, kann eine große Herausforderung sein. Vor allem, wenn man vorher nie die Gelegenheit hatte, die Praxis zu testen. An der Oberschule Wermsdorf gehört das zum normalen Unterricht. Hier verbringen Neuntklässler einen Tag pro Woche in einem Betrieb und arbeiten an eigenen Aufträgen. Im Idealfall profitieren davon beide Seiten: Die Jugendlichen finden so einen Einstieg in die Berufsausbildung, die zu ihnen passt und die Unternehmen den dringend nötigen Nachwuchs.

Das Projekt „Lernen im Betrieb“ läuft bereits im 5. Schuljahr und hat schon einigen jungen Frauen und Männern zum Ausbildungsplatz ihrer Wahl verholfen. Los geht es bereits in der 8. Klasse, denn dann wird in der Oberschule die Berufsfachmesse veranstaltet. Hier präsentieren sich Unternehmen, beantworten Fragen und stellen

Ausbildungsmöglichkeiten vor. Dann werden Bewerbungen geschrieben, Gespräche geführt und schließlich fällt die Entscheidung für eine Firma bei „Lernen im Betrieb“.

„So üben die Schüler diesen ganzen Prozess, lernen sich zu bewerben und arbeiten an ihrem Auftreten“, beschreibt Lydia Adler, die das Projekt als verantwortliche Lehrerin begleitet. Dabei müsse man auch mit Niederlagen umgehen lernen. „Wenn ein Betrieb nur einen Schüler nimmt, es aber zehn Interessenten gibt, kommt es natürlich zu Absagen. Damit muss man fertig werden und einen neuen Versuch starten“, sagt sie.

Einer, der das alles schon hinter sich hat, ist Julian Renner. Der heute 17-Jährige hat in Wermsdorf die Schule besucht und konnte vorab seinen künftigen Ausbildungsberuf testen. Jetzt lernt er im Betonwerk Oschatz Betonfertigbauer. Bei der Berufsfachmesse in Wermsdorf berät er nun selbst Achtklässler. „Mir macht das richtig Spaß. Ich kann nur jedem empfehlen, vorher praktisch zu testen, ob der Beruf etwas für einen ist. Sonst muss man weitersuchen und kann sich auch beraten lassen“, beschreibt er.

Julian Renner ist einer von sechs Auszubildenden im Oschatzer Werk und zwischen praktischer Arbeit im Betrieb, der Zeit im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum und der Berufsschule in Eilenburg unterwegs. „Das passt alles für mich und die Betreuung im Betonwerk ist sehr gut“, versichert er.

Verantwortlich dafür ist Prokuristin Birgit Zocher, die zur Berufsfachmesse ebenfalls in Wermsdorf vor Ort ist und Schülerinnen und Schüler für eine Ausbildung im Oschatzer Unternehmen begeistern will. Beim Projekt „Lernen im Betrieb“ sei man aus Überzeugung dabei, betont sie. „Wir müssen unsere Altersstruktur verjüngen und brauchen Nachwuchs, an den unsere erfahrenen Mitarbeiter ihr Wissen weitergeben können“, sagt sie. Mit der wöchentlichen Arbeit im Unternehmen könnten Jugendliche das Handwerk kennenlernen und erfahren, dass man mit der Arbeit richtige Werte schaffen kann. „Mit unseren Bauteilen entstehen Brücken oder Häuser – darauf kann man stolz sein“, so Birgit Zocher.

Ziel sei stets, die jungen Berufseinsteiger nach der Ausbildung im Betrieb zu behalten. „Einstige Azubis sind heute Schichtleiter oder selbst Ausbilder“, nennt sie Beispiele. Man gebe auch Jugendlichen eine Chance, die es bisher nicht immer leicht hatten. Wer etwa beim Lernen Unterstützung brauche, erfahre die in den Betrieben oder durch Angebote der Agentur für Arbeit, weiß auch Lehrerin Lydia Adler.

Kerstin Krause, Leiterin der Wermsdorfer Oberschule, will die Zahl derer, die nach dem Schulabschluss in die Ausbildung eines der Partnerbetriebe wechseln, gerne noch erhöhen. „Bisher haben in jedem Jahr Schülerinnen und Schüler hier ihre Chance gefunden“, sagt sie. Dabei war der Anfang schwierig. „Direkt nach dem Start des Projektes kam Corona und wir mussten schon wieder unterbrechen“, blickt sie zurück. Inzwischen gehören gut 30 Unternehmen – Handwerker, Dienstleister, Verwaltung oder medizinische Berufe – zu den Projektpartnern. Viele der Firmen sind in Wermsdorf

beheimatet, etliche aber auch in der Umgebung. Und immer wieder kommen neue Betriebe hinzu.

So wie der von Michael Kromer. [Er ist Geschäftsführer im Elektrobau Oschatz und will neu in das Projekt „Lernen im Betrieb“ einsteigen.](#) „Das ist das Beste, was ich seit langem gehört habe“, sagt er darüber. Man wolle jedes Jahr einen Mechatroniker ausbilden und Jugendlichen gern die Gelegenheit geben, im Rahmen des Schulunterrichtes regelmäßig im Unternehmen mitzuarbeiten. „Junge Leute haben heute viele Möglichkeiten. Aber oft fehlt das Grundverständnis für die Ausbildung, weil die Praxisnähe verloren gegangen ist – da ist so ein Projekt natürlich sehr hilfreich und deshalb sind wir dabei“, findet Kromer.

[Weiter auf Kommentar](#)